



Gottesdienst am Erlebnistag

INHALT

JAN-OLE BECKER – Die Zukunft lohnt sich S.1

CHRISTOPH JANSON – GCT am Erlebnistag S.3

BR. WERNER – Amenabaus schwieriger Weg S.3

BR. SIEGFRIED – Spurensuche S.4

BR. CHRISTIAN – Unser tägliches Brot S.6

INFO – Freie Plätze und Termine S.7

Liebe Freunde,

*was wird die Zukunft wohl bringen? Diese Frage stellt sich heutzutage nach jeder Nachrichtensendung, genauso wie die Frage, ob es überhaupt noch Sinn macht, gegen die Missstände an vielen Orten in der Welt anzukämpfen.*

Beim Christusträger-Erlebnistag am 14. Juli hatten Christusträger-Waisendienst, -Schwestern und -Brüder gemeinsam zum Thema »Um Gottes willen Zukunft wagen« eingeladen. In den verschiedenen Veranstaltungen gaben unsere Auslandsmitarbeiter und ehemaligen ctw-Kinder eine klare Antwort auf die oben gestellten Fragen:



→ Persönlich oder per Videobotschaft berichteten sie von den widrigen Umständen, in die sie hineingeboren wurden – und aus denen ihnen der CTW heraushalf. Ohne die treuen und bereitwilligen Helfer vom »anderen Ende der Patenschaft« wäre ihre Zukunft aussichtslos gewesen, das betonten sie immer wieder. Ihre Antwort auf die Fragen lautet also: »Was die Zukunft bringt ist in mancherlei Hinsicht ungewiss, aber es lohnt sich auf jeden Fall, sich einzusetzen für den einzelnen Menschen«.

Im Rahmen des Erlebnistags feierten wir als CTW den fünfzigsten Geburtstag. In diesen fünfzig Jahren hat sich das Leben tausender Kinder grundlegend verändert, weil am anderen Ende der Welt Paten und CTW-Freunde sich entschlossen haben, angesichts der Zukunftsfragen nicht weg- sondern hinzusehen. Die große Dankbarkeit darüber schwang den ganzen Tag über mit, nicht nur bei den betroffenen ehemaligen Kindern und CTW-Mitarbeitern, sondern auch bei den Freunden selbst.

### Schön, dass wir uns einmal persönlich getroffen haben

Mit diesem Satz endete am Christusträger-Erlebnistag manches Gespräch. Neben den vielen Möglichkeiten zu verschiedenen Erlebnissen ergab sich nämlich an diesem besonderen Tag auch immer wieder die Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen – und das, nachdem man sich teilweise über Jahrzehnte nur durch Telefon- oder Briefkontakt kannte. Dabei war immer wieder die tiefe Verbundenheit zu spüren, die wohl einfach dadurch entsteht, dass man sich über sehr lange Zeit für die gleichen Ziele einsetzt.

### Restlos begeistert

...bin ich als Mitverantwortlicher des Christusträger-Waisendienstes immer wieder von der Kreativität unserer Freunde. Immer wieder finden sie neue Wege, für unsere Patenschaften zu werben oder uns durch den Erlös verschiedener Projekte finanziell zu unterstützen. Sie organisieren in nächtelanger Kleinarbeit unsere Briefmarken-Sammelaktion, setzen sich seit Jahrzehnten in Handarbeitsgruppen und



Jan-Ole Becker mit betreuten Kindern in Indien

Weihnachtsmarktständen ein oder kreieren gleich ganze Musikprojekte zugunsten unserer Arbeit. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt und immer wieder überraschend. Vieles von dieser Kreativität spiegelte sich auch am Erlebnistag wider: Verschiedene Freundesgruppen boten an Verkaufsständen selbst Hergestelltes an, selbst gebackener Kuchen wurde gespendet und die Band »Joshua Project« gab den Festveranstaltungen den musikalischen Rahmen – mitreißend und bewegend.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Freunde, die uns an diesem Tag praktisch unterstützt haben, an Spender und Paten, die zu Gast waren, an die Christusträger-Brüder, in deren »Wohnzimmer« wir feiern durften. Und an Jesus, der uns von Anfang an begleitet und für unsere Zukunft sorgen wird.

Geschäftsführer des  
Christusträger-Waisendienstes



Wir wollen den Erlebnistag für die Besucher zu einem großartigen Ereignis machen und dabei »von Christus getragen, Christus tragen«: beim Begrüßungsteam, den verschiedenen Infoständen, der Fotobox, sportlichen Aktionen hinter dem Westflügel. Eine klanggewaltige Gruppe formiert als GCT-Chor im Gottesdienst. Geprobt wurde bereits zuhause. Wir freuen uns, mit unserem Gesang Gott zu loben und die Besucher mit unserer Freude anzustecken.

### Gemeinschaft am Lagerfeuer

Abends, als die letzten Besucher das Gelände verlassen haben, die Abendsonne das Kloster in rotes Licht taucht und die ersten Mücken sich auf Nahrungssuche begeben, versammeln wir uns am Lagerfeuer. GCT ist für uns nicht nur Glaube und Engagement, sondern auch Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft in der wir die Erlebnisse des Tages teilen und füreinander da sind, um Freude und Leid des anderen mitzutragen.

Um Gottes willen Zukunft wagen wollen auch wir als GCT-Gemeinschaft. Die wunderbare Hoffnung auf Gottes Wirken bahnt uns einen Weg, den wir in Verbundenheit mit den Brüdern – und durch diesen Erlebnistag noch einmal mehr auch mit den Schwestern – gespannt und erwartungsvoll gehen wollen.

*Christoph Janson*

### GCT im Erlebnistag-Einsatz

Kinderlachen, ein Gewirr von Menschen, Seifenblasen schweben um mich herum. Ich sitze in einem Sessel auf einer kleinen Bühne im großen Innenhof vom Kloster Triefenstein. In der Hand halte ich ein Mikrofon. Mein Herz klopft. Durch die Sonne, die in meine Augen fällt, kann ich kaum Schwester Ulrike erkennen, die im Sessel neben mir Platz genommen hat, geschweige denn die vielen Besucher, die sich um uns geschart haben.

Ich bin Teil von GCT (*Gemeinsam Christus Tragen – der Zusammenschluss junger Erwachsener, die gemeinsam die Dienste der Christusträger unterstützen*) und hatte mich zusammen mit zwei GCT-Freundinnen dazu bereit erklärt, am Erlebnistag Interviews mit ctw-Mitarbeitern, Schwestern und Brüdern zu führen. So wie ich sind noch viele weitere GCT-Mitglieder am Werk.



Schwester Ulrike und Christoph Janson



Br. Werner mit Amenabau

## Amenabaus schwieriger Weg in die Zukunft

*Das Buschkrankenhaus Vanga im Kongo ist ein wirklich wunderbarer Ort. Wunderbar, weil man dort so viel schaffen kann, Großes und Kleines. Und immer ist's wirklich Wichtiges. Und kommt letztlich den Patienten zugute. Und den vielen Mitarbeitern (es sind wohl etwa 220), die in Lohn und Brot stehen. Und mit den Einkünften ihre Familien ernähren.*

Mir sind in Vanga besonders einige persönliche Beziehungen wichtig geworden. Z.B. die zu Amenabau. Einem jungen Mann mit schwerem Schicksal, der mich sehr beeindruckt. Im Frühling machte mich Br. Friedhelm (unser Kinderarzt) auf einen jungen Mann mit dem Namen Amenabau aufmerksam: »Mit dem kannst du mal reden, denn der spricht Englisch.« Ich erfuhr: Amenabau ist Jahrgang 1994. Seine Heimat ist Kikwit, 120 Kilometer von Vanga entfernt.

### **Beweglich auf nur einem Bein**

Mit elf Jahren bekam er die Diagnose »Diabetes«. Zehn Jahre später erblindete er dadurch an grauem Star; das konnte zwar operiert werden, kostete seine Familie aber schon mal eine erste Stange Geld. Dann bekam er eine kleine Wunde an der Fußsohle, für deren OP er in Kikwit die Solaranlage der Familie verkaufen musste.

Jetzt traf ich ihn also mit einem Bein an. Und total abgemagert. Sein Magen verträgt vieles nicht, u.a. kein Blattgemüse. Das kann er einfach nicht verarbeiten. *Tragik im Quadrat!* Dabei ist Amenabau klug, intelligent und interessiert. Br. Friedhelm lud ihn ein paarmal zu uns nach Hause zum Plaudern ein. Ich besuchte ihn jeden Tag. Er versuchte mir dabei seine Landessprache beizubringen – mit dem Umweg über Englisch.

Wir konnten für Amenabau einen Rollstuhl aus den Hospitalbeständen organisieren. Damit er mal raus kann, wenn ihn jemand darin schiebt (was auf dem sandigen Boden Vangas ganz schön anstrengend ist). Als er selbst ein bisschen mehr bei Kräften war, organisierte ich ihm ein paar Achsel-Gehstützen.

### **In die Zukunft investieren**

Eine Freundin erfuhr durch uns von seinem Schicksal. Sie spendierte Geld für eine neue Solaranlage und einen Fernseher. Doch Amenabau verwendet das Geld lieber für sein »Startup-Unternehmen.« Er hat einen kleinen Laden aufgemacht. So kann er auch mit einem Bein seine Brötchen verdienen. Und einen Beitrag zu seiner Zukunft leisten. *Noch so ein Wunder hier in Vanga!*

*Br. Werner*



## Ein Bruder beim Weißwurst-Frühstück

*»Br. Siegfried, kannst Du an meiner Stelle den Wortbeitrag beim jährlichen Weißwurst-Frühstück der Kirchengemeinde Michelrieth (ganz in der Nähe unseres Klosters) übernehmen?« So etwa fragte mich Br. Gerd, als er 2013 von Triefenstein nach Ralligen wechselte und ich von Ralligen nach Triefenstein. Ich sagte gern zu, weil ich ein Herz für die Männerarbeit habe und nicht nur, weil mir die Verpflegung gefällt.*

Theo, Joachim, Reiner und Erwin waren und sind seither das bewährte Mitarbeiter-Team. Mit ihnen treffe ich mich zwei- bis dreimal im Jahr zur Vorbereitung für das Weißwurst-Frühstück im November, dieses Jahr zum 14. Mal. Bei diesen Treffen werden wir uns über das Thema klar.

Wir teilen einander unsere Gedanken mit. Was beschäftigt mich, was beschäftigt die Männer meiner Umgebung? Dabei sind wir jeweils selbst »verwickelt«, wir sind dann Beteiligte und Betroffene - und keine Zuschauer. Bei den weiteren Treffen formt sich das endgültige Thema und auch der Einladungsflyer entsteht. So kann auch im Gemeindebrief von Michelrieth rechtzeitig die Ankündigung des Männerfrühstücks geschehen.

### Gitarrenmusik und gute Worte

Dann ist es endlich soweit. An dem bewussten Samstag trifft man sich auf 9.00 Uhr im Schützenhaus Altfeld. Aus den umliegenden Ortschaften kommen die Männer einzeln oder in Gruppen.

Manche wandern gemeinsam zum Schützenhaus. Das Team begrüßt die Gäste. Bis zu achtzig Männer folgen der Einladung. Die Tische sind gedeckt, auch die Serviettenfarbe, weiß-blau, stimmt. Nach der Stärkung mit Weißwurst und Brezel beginnt mein Part.

Ich spiele zu Beginn des Vortrags ein Gitarrenstück - und freue mich über die Aufmerksamkeit der Männer, die die ganze Zeit des Vortrags anhält. Mein Anliegen ist, zum Glauben einzuladen. Manchmal unterstützt einer der Mitarbeiter die Ausführungen durch persönliche Worte. Nach dem Referat wird noch zur Wanderung im kommenden Frühjahr eingeladen, an der manchmal bis zu zwanzig Männer teilnehmen. Dann leert sich bald der Saal, mit Einzelnen gibt es noch ein kurzes Gespräch, aber wie es bei Männern so ist, beschränkt man sich auf das Wesentliche.

*Ob es für die Männer gut war, wird sich dann am Besuch im nächsten Jahr zeigen.*

*Br. Siegfried*

## Unser tägliches Brot gib uns heute

*Wir Brüder wurden dieses Jahr bei unserer gemeinsamen Einkehrzeit bei der Jesusbruderschaft in Volkenroda von Pfarrer Dr. Albrecht Schödl begleitet. Er brachte uns neu Bonhoeffers Buch »Gemeinsames Leben« nahe.*

Als ich jetzt im Sommer die Brüder in Kabul besucht habe, habe ich dieses Buch mitgenommen. Gemeinsam haben wir gelesen: »Es ist unser tägliches Brot, das wir essen, nicht mein eigenes« und dann noch den Satz: »wo einer sein eigenes Brot für sich selbst behalten will, fängt der Hunger an«. Wenn man solche Sätze in Afghanistan liest, können sie einen nicht kaltlassen.

Die meisten Afghanen leben am Existenzminimum, kämpfen ums Überleben für sich und ihre Familien. Aber dass sie ihr Brot teilen und ihren Tee auch Fremden anbieten, ist für sie eine Selbstverständlichkeit. »Solange wir unser Brot gemeinsam essen, werden wir auch mit dem wenigsten genug haben«, schrieb Bonhoeffer 1938, nachdem die Geheime Staatspolizei sein Experiment »Gemeinsames Leben« in Finkenwalde aufgelöst hatte.

### Dann fängt der Hunger an

In welcher Zeit leben wir heute in Deutschland? Bei uns hat jeder genug »eigenes Brot«. Es ist für uns nicht zwingend nötig, »unser Brot« zu teilen. Es steht uns aber frei, dies zu tun. Wenn wir wollen, können wir von unserem Brot abgeben. Doch Bonhoeffer schreibt nicht davon, dass wir freiwillig Gutes tun sollen. Er schreibt davon, dass uns Wesentliches entgeht, wenn wir nicht teilen: »Dann fängt der Hunger an«. Nicht nur bei den anderen, auch bei uns. Wir können nicht »alleine für uns« satt werden.



Bäckerei in Kabul



Miteinander unterwegs beim Müllsammeln

Das berührt den Kern des Evangeliums. Jesus hat uns nicht nur den Satz »Unser tägliches Brot gib uns heute« zu beten gelehrt, er hat uns auch vorgelebt, was es heißt, unser Leben zu teilen: »Und Jesus nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk« (MT 14,19). Auch wir sind berufen, wie die Jünger, von Jesus zu lernen.

Mit herzlichem Gruß aus Afghanistan,  
auch von Br. Jac und Br. Schorsch

*Brüder Christian*





KLOSTER TRIEFENSTEIN

## Freie Plätze in Triefenstein

*Kloster to go Spezial*

**FR 23. – SO 25. NOVEMBER 2018**

Anmeldungen an:

[gaeste@christustraeger.org](mailto:gaeste@christustraeger.org)



GUT RALLIGEN

## Freie Plätze in Ralligen

*Kloster to go*

**DO 20. – SO 23. SEPTEMBER 2018**

*Pilgertage für Männer*

**DI 2. – SA 6. OKTOBER 2018**

Anmeldungen an:

[ralligen@christustraeger.org](mailto:ralligen@christustraeger.org)



## Anbei finden Sie das neue Jahresprogramm 2019

*Gerne schicken wir Ihnen noch weitere Exemplare zu.*

*Bitte senden Sie dazu einfach eine Mail an:*

[gaeste@christustraeger.org](mailto:gaeste@christustraeger.org)



→ *Dazu und zu weiteren Angeboten finden sich  
genauere Angaben auf unserer Homepage:  
**christustraeger.org***





#### KONTAKT

##### **Christusträger Bruderschaft**

Kloster Triefenstein am Main  
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein  
**Tel** +49.9395.777.0  
**Mail** [triefenstein@christustraeger.org](mailto:triefenstein@christustraeger.org)

##### **Christusträger Community**

Gut Ralligen am Thunersee  
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen  
**Tel** +41.33.252.20.30  
**Mail** [ralligen@christustraeger.org](mailto:ralligen@christustraeger.org)

[christustraeger.org](http://christustraeger.org)

#### BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart  
**IBAN** DE91 7906 9150 0002 2084 82  
**BIC** GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg  
**IBAN** CH11 8081 7000 0007 2637 4  
**BIC** RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft